

## Kurzgeschichten aus der Umgebung

### *Nachbarliche Neckereien*

Wie schon angedeutet, bestand zwischen den Höggern und uns nicht immer die beste Harmonie; man neckte sich wo man konnte. So seien folgende Sticheleien angeführt:

An einem schönen Sauser-Sonntag pilgerten die Sauserlustigen Städter scharenweise zu Fuß und später per Tram nach Höngg, um sich daselbst an den Herbstspezialitäten gütlich zu tun. Sei es aus Geschäftsneid oder aus angewohnter Animosität, wurde bei uns gemunkelt, das Anlocken zu diesen Massenbesuchen sei eine Konkurrenz mit illoyalen Mitteln, denn sie beruhe auf einem schlaun Trick, beziehungsweise Beschluß des Högger Gemeinderates, wonach zur Herbstzeit in den amtlichen Publikationen der Name der Gemeinde nicht nur mit zwei, sondern mit drei «g», also mit Hönggg, aufgeführt werden solle. Das dritte «g» solle (in Form eines Code) den Auswärtigen anzeigen, daß ein extra feiner Tropfen in Aussicht stehe (also ein plumper Köder). In der gleichen Publikation werde ferner zur Benützung der Trinkfesten mitgeteilt, daß während der ganzen Herbstzeit für genügende Polsterung der Rand- und Straßensteine amtlich garantiert werde!

Aus der Amtstätigkeit des Dichterpfarrers Dr. H. Weber, der während eines Menschenalters die Seelsorge der Kirchgemeinde Höngg betreute, wurde folgender Vorfall zum Besten gegeben: Auf die an einen sehr mittelmäßig begabten Engstringer Schüler gestellte Frage, welches Verbrechen sich die beiden neben Christus Gekreuzigten schuldig gemacht hätten, blieb derselbe die Antwort schuldig. Von einem hinter ihm sitzenden Kameraden wurde ihm zugeflüstert: «Zwee Mörder.» Unglücklicherweise mißverstand der Schüler die Worte und rief, stolz auf sein Wissen: «Zwee Högger!» — (Si non e vero, e ben trovato.)

*Aus dem Heft: Plaudereien über Alt-Wipkingen von Emil Siegfried (geb. 1867) geschrieben im Herbst, 1942, Eigenverlag, Sammlung Ernst Sutter, Heute im Besitze des Quartiervereins Wipkingen © 2003.*